

Verbesserte Einnistung nach ERA-Test (Endometrial Receptivity Array)

ERA (Endometrial Receptivity Array) ist eine neuartige Untersuchungsmethode, die es ermöglicht, die Empfänglichkeit der Schleimhaut vor der Planung eines Embryotransfers im Rahmen einer IVF zu beurteilen. Auf Basis der Testresultate kann man den idealen Zeitpunkt eines Embryotransfers bestimmen und das Timing zur Optimierung der Schwangerschaftswahrscheinlichkeit entsprechend individuell für jede Patientin anpassen.

Für den Test kommen prinzipiell Patienten In Frage die eine IVF benötigen, wobei das Verfahren insbesondere in folgenden Situationen wertvolle Informationen liefern kann: Bei wiederholten Fehlgeburten (Habituelle Aborte), nach Implantations- Versagen (IVF -Versagen) trotz objektiv idealer, bei zu dünner Schleimhaut (engl. lining). In diesen Situationen liegt in bis zu 20 % der Frauen eine mangelhafte Synchronisation zwischen Embryo und Schleimhaut vor.

Jede Gebärmutter Schleimhaut hat ein ideales zeitliches Implantations-Fenster (WOI), also einen spezifischer Zeitpunkt in der zweiten Zyklushälfte, zu dem das Potential einer Einnistung eines Embryos optimal ist. Bis heute wird die Schleimhaut der Gebärmutter vor dem Embryotransfer lediglich durch Routine-Ultraschalluntersuchungen beurteilt und daraufhin der Zeitpunkt für die Übertragung standardisiert am Tag 2, 3 oder 5 durchgeführt.

Neu kann durch die Anwendung des ERA-Tests der Reifegrad der Schleimhaut zusätzlich durch innovative Labormethoden auf molekularer Ebene analysiert werden. Dafür wird zu einem spezifischen Zeitpunkt im Zyklus eine Schleimhaut-Probe (Endometriumbiopsie) entnommen: P + 5 (künstlicher Zyklus) oder bei LH + 7 (natürlicher Zyklus). Die gefundene Konstellation von insgesamt 238 analysierten Genen in der Schleimhaut führt zu einer rechnerische Vorhersage über den Reifegrad. Bei gewissen Frauen tritt das Implantationsfenster einige Tage früher oder später auf, so dass auf Basis der Resultate eine individuelle Planung des Zeitpunktes und eine Synchronisierung von Embryo und Schleimhaut per sog. personalisierten Embryotransfer (pET) erfolgt.